

Englische Stellenanzeigen verunsichern Arbeitssuchende

Obwohl laut einer Allensbach-Studie von 2010 circa 61 Prozent aller erwachsenen Deutschen Englisch nur schlecht oder gar nicht verstehen, werden immer mehr Stellenanzeigen mit englischen Berufs- und Stellenbezeichnungen formuliert. Ob „Account Manager“, „Front Desk Manager“ oder „Head of Irgendetwas“ – deutsche Personalchefs ziehen immer häufiger die englische Sprache vor. Welche Art von Jobs sich genau mit englischen Titeln schmücken, untersuchte das Karriereportal TalentFrogs.de.

Insgesamt wurden 865 Stelleanzeigen, mit englischen Jobbezeichnungen, der größten deutschen Online-Jobbörsen untersucht. Ergebnisse: 34 Prozent Positionen im unteren Gehaltsbereich oder vornehmlich auf Provisionsbasis, 28 Prozent Führungspositionen (vornehmlich in Deutschland), 26 Prozent Expertenpositionen (primär für Hochschulabsolventen), zwölf Prozent sonstige Positionen (Fachkräfte).

Bei der Suche nach einem Vorstand kann man davon ausgehen, dass die Sprache der Stellenbezeichnung kaum relevant ist. Allerdings drängt sich die Vermutung auf, dass viele weniger attraktive Stellen mit möglichst wichtig klingenden englischen Vokabeln aufgewertet werden sollen.

Ob diese Strategie aufgeht, darf bezweifelt werden. Eine Trendstudie der Endmark GmbH hat nämlich ergeben, dass viele Deutsche den Inhalt dieser Stellenbezeichnungen gar nicht verstehen. Videos einer diesbezüglichen Straßenbefragung sind unter www.talentfrogs.de/news/ zu finden.